

# Abgehakt

## Campus offiziell fertiggestellt / Stadt bleibt unter dem Kostenrahmen von knapp 24 Millionen Euro

VON MICHAEL THURM

**Osterholz-Scharmbeck.** Heinz-Dieter Gransee, der Leiter der Stabstelle Campus, bemühte gestern sogar Laotse. „Die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt“, soll der legendäre chinesische Philosoph gesagt haben. Aber was wollen uns Laotse – und Heinz-Dieter Gransee – eigentlich damit sagen? Die Antwort: Ziele erreicht man nicht dadurch, dass man alles genau plant, sondern dadurch, dass man den Mut besitzt loszugehen. Zum Bauprojekt Campus passt diese Definition durchaus. Mit dem Bau des vier Hektar großen Bildungszentrums hat die Stadt Mut bewiesen. Jetzt – nach fünfjähriger Bauzeit ist der Campus fertig gestellt.

„Es ist eine schöne Sache, wenn man hinter eine Baustelle einen Haken machen kann“, meinte Bürgermeister Torsten Rohde. Erst recht, wenn es sich um die größte Baustelle handelt, die die Kreisstadt-Verantwortlichen jemals zu bewältigen hatten. Zudem beschränkten sie dabei einen Weg, der auch für sie komplett neu war und von dem sie damals noch nicht wussten, wohin er führen werde. Am Anfang stand eine Vision, heute ist sie Realität. Eine Wirklichkeit, die manchen in Osterholz-Scharmbeck ein bisschen so vorkommt wie ein Traum. Wer hätte schon beim ersten Spatenstich daran gedacht, dass Osterholz-Scharmbeck und sein Zentrum für lebenslanges Lernen Einmaligkeit in der Republik erlangen würden.

„Es ist schön, wenn man hinter eine Baustelle einen Haken machen kann.“

Torsten Rohde, Bürgermeister

Doch nicht allein darauf sind die Verantwortlichen im Rathaus stolz. Stolz sind sie auch darauf, dass dieses Projekt finanziell nicht zum Albtraum avancierte. Der Kostenrahmen von 23,985 Millionen Euro wurde nicht nur eingehalten, sondern – auch das ist für deutsche Großprojekte bemerkenswert – noch unterschritten. 23,4 Millionen stehen unter dem Strich; an Fördergeldern konnte die Stadt knapp 5,6 Millionen Euro verwenden.

„Wir haben die Räumlichkeiten für die Nutzer geschaffen; die Aktiven vor Ort müssen jetzt ein Netzwerk aufbauen“, betonte Bürgermeister Rohde. Dass das gelingen wird, daran hat der Bürgermeister keinen Zweifel. Dennoch geht er davon aus, dass es „wohl zwei Jahre dauern wird, bis es rund läuft.“



Nach fünfjähriger Bauzeit ist der Campus nun fertig gestellt. Die Baukosten betragen rund 23,4 Millionen Euro. Damit blieben die Verantwortlichen unter dem zunächst errechneten Kostenplan von knapp 24 Millionen Euro.

FOTO: VALEK

Ulrike Baumheier, die Campus-Managerin, kann aber jetzt schon von vielen ineinander greifenden Rädchen berichten. Campus für lebenslanges Lernen – dieser Projekt-Titel ist schon mit Leben gefüllt. Ulrike Baumheier freut sich aber nicht nur darüber, dass die vielen in diesem Bildungszentrum untergebrachten Einrichtungen wie die Bibliothek, die VHS, das SOS-Kinderdorf oder das Mehrgenerationenhaus und natürlich die Schule miteinander ko-

operieren, sondern auch darüber, dass sich der Campus auch zu einem „überregionalen Leuchtturm“ entwickelt hat. „Bis heute haben sich schon 15 Gruppen den Campus angesehen“, freute sich Baumheier. Und die Besucher kommen nicht nur aus Deutschland: Noch im November wird sich eine Gruppe aus Österreich zwischen Lernhaus und Medienhaus umschauen.

Ein anderer Punkt aber erstaunt und erfreut die Campus-Macher noch mehr. Seit

in der neuen Oberschule nach einem neuen pädagogischen Konzept gelehrt wird, hat sich die Zahl der Schulabbrecher rasant verringert. Von einer Zahl „unter fünf Prozent“ spricht Rohde. Und auch die Unternehmen, in denen die Oberschüler ihre Praktika absolvieren, haben einen Aufwärtstrend verzeichnet. Die Gründe dafür sind nur zu vermuten. Aber Torsten Rode dürfte mit seiner Annahme wohl richtig liegen: „Den Schülern macht dort das Lernen Spaß; sie haben nicht nur theoretischen Unterricht, sondern auch praktischen. Und sie lernen Selbstständigkeit.“

So sehen sich die Bauherren bestätigt, damals den Mut besessen zu haben, den ersten Schritt auf eine lange Reise zu gehen. Eine Reise, die mit der Fertigstellung des Campus' nun ihr vorläufiges Ende gefunden hat. Vorläufig, weil der Campus überregional zwar bestens bekannt ist, aber noch längst nicht alle Kreisstädter den Weg dorthin gefunden haben. „Da ist noch Luft nach oben“, gab Campus-Managerin Ulrike Baumheier zu. „Unser Ziel muss sein, den Campus auch als Veranstaltungsort bekannt zu machen.“



Nach der Renovierung kaum wiederzuerkennen: das neue Bildungshaus.

FOTO: FR



Innovative Architektur, moderne Pädagogik: Das Lernhaus beherbergt die Oberschule.